

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banke und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Freitag, Samstag u. Sonntag u. feiert
monatlich Nr. 1. — Fernsprecher Nr. 1.
— Postfach 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Kleinanzeigen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Großanzeigen: Preis nach Maßgabe des Raumes.
Bankkonto: Markburger Bank Akt. Laasphe.

Schreib- und Druck- und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 81

Laasphe, Samstag den 9. August 1924

49. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Der Bandwirt Philipp Rauber, Rühbude, als Ehrenfeldhüter für
Rühbude und Umgebung auf Fürstlich Wittgenstein'schem Besitztum
ist von mir beauftragt worden.
Verleburg, 29. Juli 1924. Der Bandrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Ich mache auf den Erlass des Herrn Ministers für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung vom 3. Mai 1922, 22 V — 10087 pp. —
aufmerksam, wonach Veränderungen im privaten Musikschulwesen dem
zuständigen Kreisrat anzuzeigen sind.
Verleburg, den 31. Juli 1924.

Der Bandrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Die Behörden in der Stadt Verleburg feiern den Verfassungstag
mit den älteren Schülern am Montag den 11. August, 10 Uhr
vormittags im Schrader'schen Saale.
Kreisrat, Kreisrat, Magistrate und Stadt-
verordnete, Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände, Zünfte, Be-
amten- und Angestelltenorganisationen sind hiermit eingeladen.
Verleburg, den 5. August 1924.
Namens der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden in Verleburg.
Dr. Kretschmar, Bandrat.

Bekanntmachung.

betr. Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge.

Die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Erwerbs-
losenfürsorge werden mit Wirkung vom 1. August 1924 von 0,7
Prozent auf 1,5 Prozent des Grundlohnes der Krankenkassen erhöht.
Verleburg, den 4. August 1924.

Der Vorsitzende des öffentl. Arbeitsnachweises. Dr. Kretschmar.

Deutschland und London.

Die deutsche Delegation unter Führung des Reichskanz-
lers Marx ist am Dienstag morgen gegen 9 Uhr in Lon-
don auf der Liverpool-Station eingetroffen und bereits
gegen Mittag desselben Tages trat sie in der Vollziehung der
Interalliierten Reparationskommission in Tätigkeit. Diese
erste Sitzung der Interalliierten Reparationskommission unter
Teilnahme der deutschen Delegation hatte allerdings nur
rein formale Bedeutung. Sie war kurz und
diente eigentlich nur der Begrüßung der Deutschen durch
den Vorsitzenden der Kommission, dem derzeitigen britischen
Reichsverweser MacDonald, sie zeitigte nur die Wechselreden
der Begrüßung zwischen dem britischen Reichskanzler Mac-
Donald und dem deutschen Reichskanzler Marx, und hatte als einzigen diplomatischen Akt die Ueber-
gabe der bisher gezeigten vorläufigen Beschluß-
dokumente der Konferenz an die Deutschen zu
ihrer weiteren Aeußerung zu buchen.

Reichskanzler Marx stellte auf die freundlichen, den
Gefühlen diplomatischer Gepflogenheit entsprechenden Be-
grüßungsworte des britischen Premiers den Willen der
Deutschen auf die Wiederherstellung des

gegenseitigen Vertrauens in den Vordergrund
seiner Antwort. Er begründete im besonderen diesen Willen
der Deutschen auf Wiederherstellung des gegenseitigen Ver-
trauens mit den Worten: „Wir (die Deutschen) erblicken in
dem Sachverständigenrat den Weg, auf dem das deutsche
Volk zum Frieden geführt werden kann, und erklären, daß,
sobald die wesentlichen Vorbedingungen für
die freie wirtschaftliche Entfaltung des deutschen Volkes ge-
schaffen werden, es seine ganze Kraft daran setzen werde, um
die von ihm geforderten schweren Verpflichtungen auszu-
führen.“

Diese erste Erklärung des deutschen Reichskanzlers
Marx auf der Londoner Konferenz ist in nächster Be-
trachtung der Tatsachen, wie sie sind, als nichts anderes wie
ein erstes Vorpostengefecht zu bewerten. Ein Vor-
postengefecht, das allerdings schon den Kern des kommenden
Kampfes scharf umreißt, indem es den
Schwerpunkt „auf die wesentlichen Vorbedingungen für die
freie wirtschaftliche Entfaltung des deutschen Volkes“ legt.
Diese wesentlichen Vorbedingungen für unsere freie wirt-
schaftliche Entfaltung sind die restlose militärische Räumung
der Ruhr und der sogenannten Sanktionsgebiete, die schladen-
lose, einwandfreie Wiederherstellung der deutschen Souverä-
nität im besetzten Gebiet und die klar erkennbare sofortige
Abstellung der zur Stunde noch leider an Ruhr und Rhein
graffierenden offenen Völkerrachtsbrüche der Franzosen und
Belgier. Der bisherige Entwicklungsgang dieser sogenann-
ten Londoner Konferenz, oder besser gesagt, die bekannt-
gewordenen Verlautbarungen über die auf dieser Konferenz
bisher gepflogenen privaten Unterhaltungen der
einzelnen Staatsmänner, haben in deutschen Re-
gierungskreisen und darüber hinaus in fast allen maßgeben-
den und politisch wohlunterrichteten deutschen Kreisen, ganz
gleichgültig, welcher einzelner politischen Anschauung, leider
die schon sehr stark befestigte Anschauung großgezogen, daß
dem zu erwartenden Ergebnis dieser Londoner Konferenz
gegenüber ein deutscher Optimismus recht wenig am Platze ist.

Das Berliner Auswärtige Amt hat nun, fast zu der-
selben Stunde, wo Marx in London seine Eröffnungs-
erklärung befand, von dort politische Informationen er-
halten, daß die direkten Verhandlungen über die militärische
Räumung der Ruhr mit der deutschen Delegation an erste,
gewissermaßen vorbereitende Stelle der Londoner Konferenz-
verhandlungen mit der deutschen Delegation gesetzt worden
seien. Diese Information, falls sie den Tatsachen entspricht,
kennzeichnet schon einen wesentlichen, beachtenswerten Vor-
schritt gegen den französisch-belgischen Widerstand. Anderer-
seits sind aber die letzten Nachrichten aus London, namentlich
die französisch und englischen Pressestimmen, vor der sich
schärfenden Londoner Entscheidung wenig zuversichtlich für
das, was sich für Deutschlands nächste Geschichte dort zusam-
menzuschieben scheint.

Die deutsche Regierung, die in London in der deutschen
Delegation ihren markanten Niederschlag findet, hat sich vor
dem gesamten deutschen Volke in einwandfreier, klarer Weise
dafür festgelegt, unter ein Ultimatum, weder ein direktes,

noch ein verschleiertes, eine deutsche Unterschrift nicht zu
setzen, nichts zu unterschreiben, was gegen die deutsche Ehre
und gegen die Grundlagen der deutschen Souveränität und
der deutschen Leistungsfähigkeit verstößt. MacDonald
hat bei Uebergabe der Dokumente an die Deutschen, offenbar
in Kenntnis und Bewertung dieses deutschen Willens, der
der klare Niederschlag einer recht ersten deutschen Bewegung
ist, ebenfalls betont, „daß die bisherigen Beschlüsse der Kon-
ferenz nichts ultimatumartiges enthalten“. Von diesem Ge-
sichtspunkt aus ist bei dem ersten deutschen Vorpostengefecht
in London am Dienstag nachmittag die erste Eröffnungs-
erklärung des deutschen Reichskanzlers eine eindeutige, klare
Wiedergabe des Willens und des Auftrages des deutschen
Volkes, ein erfreulicher deutscher Auftakt für den kommen-
den deutschen Kampf in London.

Aber es war nur ein Vorpostengefecht, ein Auftakt. Wir
Deutsche wissen, nach allem, was sich bisher zugetragen, nach
allem, was sich bis jetzt schon dort zusammengeballt hat, daß
der deutschen Delegation noch sehr, sehr schwere Kämpfe in
London bevorstehen. Wir haben, ohne phantastischem Op-
timismus nachzugeben, zur deutschen Delegation das festen-
sten Vertrauen, daß sie unter allen Umständen wird die
deutsche Ehre zu wahren wissen. Und weil wir dieses festen-
sten Vertrauen zur deutschen Delegation haben, daß sie in
London bis zum letzten Rest sich nur als Mandatsträgerin
des klaren, deutschen Willens des deutschen Volkes betätigen
wird, begleiten unsere herzlichsten Wünsche sie auf diesen
schweren Kampftagen, die ihnen noch bevorstehen.

In maßgebenden Kreisen der Londoner Delegation wird
die Gesamtsicht der Londoner Konferenz nunmehr mit
ruhiger Zuversicht betrachtet. Insbesondere wird
darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Konferenz nicht
nur tatsächlich, sondern auch durch Namensänderung ein sehr
wichtiges Ergebnis zum Ausdruck gebracht habe, nämlich das
Stattfinden der ersten internationalen Konferenz seit dem
Kriege. Bisher sind alle Nachkriegskonferenzen inter-
alliierte Besprechungen bestenfalls mit Zuziehung der
Deutschen gewesen. Die gegenwärtige ist die erste, die den
Namen international auch der Sache nach verdient.

Es wurde ferner gesagt, daß die Kernfrage, nämlich
die der militärischen Räumung, mit gutem Grunde
optimistisch beurteilt werden könne, als man im allgemeinen
annehme. Näheres darüber kann zurzeit nicht gesagt wer-
den, da diese Frage zweifellos in den bald beginnenden
Einzelverhandlungen behandelt werden wird. Ueber den

Inhalt der deutschen Antwort

verlautet, daß sie in zwei Teile zerfallen wird, einen Teil,
der sich mit den Protokollen der von den Sachverständigen
aufgeworfenen Fragen beschäftigt und ein Begleit-
schreiben, das die anderen Fragen zur Erörterung stellt.
Am Mittwoch fand bereits eine

Führerbesprechung in der Downingstreet.

Großkaufmann Seltermann.

19] Roman von Wilhelm Herbert.

„Sie spricht von ihrer Mutter nie anders als in
der liebevollsten Weise,“ sagte der Anwalt.

„Ich weiß es,“ nickte Frau Seltermann, „daß sie
an ihren Eltern hängt, und auch wir kennen keine
größere Sorge als die um ihr Wohl. Damit mögen Sie
es auch gerechtfertigt finden, wenn mein Mann nicht
gleich eine zustimmende Antwort gab. Wir wollten
doch erst Gretchens eigene Gesinnung erforschen und
wir wollten Ihnen, ganz offen gesagt, auch erst noch
Gelegenheit geben, sich zu äußern.“

Sie sind jung und in Ihrem Beruf mehr oder
minder noch neu. Mag es ein Vorurteil sein, das
meinen Mann und mich beherrscht, weil wir selbst in
ein vollkommen ausgebaut und sicheres Heim heira-
teten — aber wir sind nun einmal der Meinung, es
solle ein Mann erst sich selbst in seinem eigenen Le-
ben, in seinem Beruf, in seiner Betätigung voll und
fest verankert haben, ehe er den Herd für zwei
gründet.“

„Eine Meinung, die ich ehre und achte,“ sagte
Dr. Weiß, „wenn ich auch persönlich vielleicht einen
Mittelweg insofern vorziehen möchte, als ich glaube,
daß ein gemeinsames Erstreiten und Erzingen das
festeste Band fürs Leben und zugleich die schönste Er-
innerung für alle Zeiten bildet.“

„Sie werden zum gemeinsamen Kämpfen noch Ge-
legenheit genug finden,“ lächelte Frau Seltermann
mehrmal. „Sehen Sie, unser eigenes Leben war
eigentlich bis jetzt arm an schwerem Leid. Und doch
will jeder Tag erst wieder neu erkämpft und erkauft
sein — und ganz ohne Sorgen geht auch bei uns die
Zeit nicht um.“

„Ich weiß vielleicht, gnädige Frau,“ sagte Dr.
Weiß, „was Sie selbst jetzt besonders drückt, und daß
die günstige Minute benutzen, mit Ihnen darüber zu
sprechen, weil ja Ihr Herr Gemahl mir einen ver-
trauensvollen Auftrag gegeben hat, bei dem ich die
eifrigsten Spuren verfolgen möchte. Es sind die merk-

würdigen Vorgänge in Ihrem eigenen Reich, in
Ihrer Haushaltung.“

Frau Seltermann erröte leicht und wollte etwas
erwidern; da trat die alte Margaret ein, um den
Leetisch abzuräumen.

„Margaret!“ rief Frau Seltermann. „Schick
doch meinem Mann den Tee durch Johann hinunter
ins Kontor, er scheint zu sehr beschäftigt zu sein, um
heraufzukommen.“

„Johann ist nicht da!“ antwortete die Dienerin mit
ihrer klaren und ausdruckslosen Stimme, ohne vom
Tisch aufzusehen.

Man mußte die seit Jahrzehnten eingeführte, bis
ins kleinste gleichmäßige Ordnung aller häuslichen
Dinge kennen, um zu begreifen, daß diese einfache Be-
merkung das lebhafteste Erstaunen der Frau des
Hauses erregte.

„Johann ist nicht da?“ fragte sie verwundert. „Wo-
hin ist er denn gegangen?“

„Er ist fort,“ antwortete die Alte, ohne den Ton
im geringsten zu ändern. Sie ging gegen die Tür
hin. Dort blieb sie stehen und schaute mehr für sich als
für ihre Herrin bei: „Er ist fort — für immer!“

Frau Seltermann erhob sich rasch vom Stuhl und
starrte noch wort- und fassungslos nach der Tür, als
sich diese längst geschlossen hatte.

„Ich hole Margaret noch einmal!“ kam ihr Dr.
Weiß entgegen, der aus seinem täglichen Verkehr als
Hauslehrer Alfreds die Gewohnheiten der Familie hin-
reichend kannte, um zu wissen, wie die knappe Nach-
richt der Alten auf Frau Seltermann gewirkt haben
mußte. Verstehe die Kunde von dem angeblichen
Ausscheiden Johanns aus dem Dienste doch auch ihn
selbst das größte Erstaunen und erwecke in ihm eine
Reihe der sonderbarsten Vermutungen.

Er ging in die Küche hinaus, wo er Margaret
beschäftigt fand, die Tassen zu reinigen.

„Margaret,“ sagte er, „Sie sollen noch einmal her-
eintreten. Frau Seltermann wünscht zu wissen
warum Johann fortgegangen ist. Sie kann es nicht
so ohne weiteres verstehen.“

Die Dienerin wuschte sich die feuchten Hände ab
und folgte ihm langsam in das Zimmer, wo sie unter
der Tür stehen blieb.

„Aber was soll denn das heißen?“ fragte Frau
Seltermann aufgeregt und trat auf sie zu. „Was hast
du gesagt? Johann ist fort? Für immer fort? Das
gibst ja nicht! Das ist ja ein Unsinn! Der alte
Mann macht doch keine Kinderstreiche mehr. Hat es
denn Verdruß gegeben?“

„Nein,“ sagte Margaret und schaute vor sich hin
in einen Winkel. Er wollte schon lange gehen —
und jetzt ist er gegangen!“

Margaret stand stumm und wuschte sich die Hände
an der Schürze trocken.

„Müller tot! Johann fort!“ wiederholte Frau
Seltermann und schien es noch immer nicht glauben
zu können. „Ja, was bleibt denn da noch fest in
unserem Hause?“

Sie wendete sich gegen die Dienerin und sagte im
Tone schmerzlichen Vorwurfs: „Willst du denn nicht
auch gleich gehen?“

Einen Augenblick zögerte die Alte. Dann kam
sie schwerfällig und unbefolgsamer, beugte sich über
die Hand ihrer Herrin und preßte ihre weißen Lippen
darauf. Wie sie das fällige Gesicht wieder erhob,
schlich ihr eine schwere Träne langsam über die Waden.
„Ich bleibe!“ sagte sie dazu kaum hörbar und ging
hinaus.

Frau Seltermann schaute ihr lange und rgriffen
nach. Dann wendete sie sich an Dr. Weiß und seufzte
in tiefer Betrübniß: „Was muß da vorgekommen
sein? Ihnen, der Sie unser Haus kennen, brauche ich
ja nicht zu sagen, was das bedeutet, wenn Johann
wirklich gegangen ist. Wie wenn meinem Mann ein
paar Finger abgenommen wären. Und was muß vor-
gegangen sein, daß der alte Mann von uns geht? Es
war doch immer wie etwas Selbstverständliches, daß
er und Margaret im Hause bleiben, bis wir ihnen
oder sie uns einmal die Augen zudrücken — und wenn
es uns eher getroffen, wären sie bei den Kindern ge-
blieben. Sie gehören ja doch mit zur Familie. Was
muß geschehen sein, daß Johann in Nacht und Nebel
davonläuft?“

„Sollte es mit dem Tode Müllers zusammenhän-
gen?“ sagte Dr. Weiß.

(Fortsetzung folgt.)

Fakt, an der je zwei Mitglieder jeder Delegation unter Einfluß der Deutschen teilnahmen. Der Gegenstand dieser Besprechung war die Erörterung des Memorandums, das die Betrachtungen der deutschen Delegation über die ihr von der Konferenz überreichten Dokumente enthielt. Die deutsche Delegation hat die ihr vorgelegten Schriftstücke durchgeprüft und gleich hinterher ihre Erwiderung darauf fertiggestellt. Für die Abhaltung der

nächsten Vollziehung der Konferenz

ist eine bestimmte Stunde noch nicht festgesetzt worden. Man nimmt jedoch an, daß dies in der Führerbesprechung geschehen wird. Das deutsche Memorandum wird durch ein Begleitschreiben vervollständigt, in dem dargelegt wird, daß infolge der Kürze der Zeit, die der deutschen Delegation zur Verfügung gestanden habe, es ihr natürlich nicht möglich gewesen sei, über ihre endgültige Meinung allen Einzelheiten und Fragen gegenüber schlüssig zu werden, die ihnen in diesen Dokumenten unterbreitet worden seien. Weiterhin gibt der Begleitschreiben der Auffassung Ausdruck, daß diese Dokumente durchaus nicht den gesamten, mit der Ausführung des Sachverständigenutachtens in Verbindung stehenden Fragenkomplex erschöpfen. In diesem Zusammenhang wird auf die Frage der militärischen Räumung derjenigen Gebiete hingewiesen, die über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus besetzt worden seien, und weiterhin auf die vorgeschlagene Mittelbeziehung des französischen Eisenbahnpersonals in das Eisenbahnsystem auf dem linksrheinischen Ufer. Die deutsche Delegation erklärt diese letztere Maßnahme für unvereinbar mit dem Dawesgutachten.

Die Schuldfrage

soll auf einer künftigen Konferenz geregelt werden.

Ernstige Lage in London.

Aus den Mitteilungen der amtlichen Berliner Kreise geht hervor, daß die gegenwärtige Situation der Londoner Konferenz für Deutschland sehr ernst ist. Die entscheidende Wendung steht unmittelbar bevor. Die bisherige Fühlungnahme zwischen den deutschen Hauptdelegierten und den alliierten Staatsmännern, über die amtlich zurzeit noch nichts Näheres mitgeteilt werden kann, hat jedenfalls zu einer Annäherung zwischen der deutschen Auffassung und der der Alliierten noch nicht führen können. Man hat im Berliner Auswärtigen Amt den Eindruck, daß die deutsche Delegation am Donnerstag die entscheidenden Verhandlungen, insbesondere über die Frage der militärischen Räumung der Ruhr, führen wird. Augenblicklich ist noch nicht zu übersehen, ob überhaupt eine aussichtsreiche Verhandlungsgrundlage möglich ist. Auf der anderen Seite liegen gewisse Ansichten dafür vor, daß unter den Alliierten selbst Erörterungen im Gange sind, um der deutschen Delegation auf dem Wege eines Entgegenkommens gewisse Erleichterungen zu gewähren.

Der äußerste Termin für die militärische Räumung.

Der Londoner Vertreter des Petit Parisien, der in deutschen Konferenzkreisen Erkundigungen einzog, will erfahren haben, daß die deutsche Ordnung die gleichzeitige Durchführung der wirtschaftlichen und militärischen Räumung vorschlägt. Als äußerster Termin für die Zurückführung der letzten franko-belgischen Truppen werde die Abordnung den 31. Dezember 1924 nennen.

Anleihepessimismus in Morgankreisen.

Aus New York wird gemeldet, daß Morgan von der Morgankonferenz in einer Ansprache äußerte, daß die Unterbringung der interalliierten Anleihe von den kleinen Kapitalisten abhängt und daß der Anleihe bei der Beteiligung der privaten Darlehensgeber ein Mißerfolg beschieden sein werde. Damit würde gleichzeitig der Plan zum Aufbau der Welt hinfällig.

Scharfe Auseinandersetzungen in der Repko.

In der Reparationskommission ist es zu einem großen Krach gekommen. Die Mehrzahl der juristischen Sachverständigen warnte die Repko, anzunehmen, daß die Fragen, die zwischen der Repko und den Deutschen verhandelt werden sollen, außerhalb der juristischen Beurteilung liegen. Die Reparationskommission trat daraufhin zusammen, wobei die Meinungen scharf auseinandergingen. Der Standpunkt der Juristen der Repko geht dahin, daß die Repko nur den Teil behandeln könne, der sich mit dem Friedensvertrage befaßt, sowie nur die Punkte des Dawes-Vorschlages, die außerhalb des Friedensvertrages liegen.

Reichskanzler Dr. Marx.

der die Absicht hat, spätestens am Freitagabend aus London abzureisen, auch wenn bis dahin das Protokoll der Konferenz noch nicht unterzeichnet ist, wird am Sonntag in Münster eine hochpolitische Rede halten. Wie verlautet, gilt die Rede des Kanzlers in der westfälischen Stadt, die hart an der Grenze des Ruhrgebietes liegt, hauptsächlich der Bevölkerung der Ruhr und der besetzten Gebiete. Dr. Marx hofft, bis Sonntag der Bevölkerung an Rhein und Ruhr das erlösende Wort über ihr künftiges Schicksal sagen zu können. Die Veranstaltungen in Münster, an denen auch der Reichspräsident teilnehmen wird, sind hauptsächlich gedacht als große Rundgebung der Reichsregierung, deren Zweck ist, in der Bevölkerung den Eindruck zu verstärken, daß die gegenwärtige deutsche Regierung mit ihrer ganzen Kraft bestrebt war, in London ein für Deutschland annehmbares Ergebnis zu erzielen und sich auf das Vertrauen der weitesten Volkskreise berufen zu dürfen.

Die militärische Ruhräumung — der Kernpunkt der deutschen Verhandlung.

Wie aus Kreisen des Auswärtigen Amtes verlautet, besteht in der Frage der Behandlung der militärischen Räumung des Ruhrgebietes auf der Londoner Konferenz ein sehr ernster Gegensatz zwischen der deutschen Delegation und den übrigen Konferenzmächten. MacDonald hat in seiner einleitenden Rede erklärt, daß es seine Pflicht als Leiter der Konferenz sei, den Verhandlungsstoff auf diejenigen Punkte zu beschränken, die unmittelbar zum Sachverständigenutachten gehören. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß die alliierten Regierungen das Bestreben haben, die Erörterung der militärischen Räumung des Ruhrgebietes offiziell aus der Londoner Konferenz auszuschließen und es der deutschen Re-

gierung zu überlassen, direkt mit Frankreich und Belgien über dieses Problem zu verhandeln.

Die deutsche Delegation kann sich jedoch dieser Auffassung nicht anschließen. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die militärische Räumung des Ruhrgebietes eine unmittelbare Folge des Sachverständigenutachtens und daher auch praktisch im Zusammenhang mit allen Fragen der wirtschaftlichen Regelung behandelt werden muß. Im übrigen hat ja auch die deutsche Delegation in ihrem Memorandum, das die deutsche Einwendung zu den bisherigen Beschläüssen der Konferenz enthält, eindeutig darauf hingewiesen, daß die militärische Räumung des Ruhrgebietes eine unerlässliche Voraussetzung für die Annahme des Sachverständigenutachtens für Deutschland sei. Es ist nicht unmöglich, daß die deutsche Regierung es auf einen Versuch ankommen lassen wird, sich mit Frankreich und Belgien direkt zu verständigen.

Aber man würde deutscherseits nicht darauf verzichten können, daß auch die militärische Räumungsfrage in dem Protokoll über das Inkrafttreten des Sachverständigenutachtens festgelegt wird.

Der amerikanische Botschafter in Deutschland.

Mr. Houghton, der sich abermals nach London begeben hat, wird, wie wir hören, bemüht sein, die Rolle eines Vermittlers zwischen Deutschland und den Alliierten zu spielen. Da er von der amerikanischen Regierung keinen besonderen Auftrag erhalten hat und nicht unmittelbar an den Verhandlungen der Konferenz beteiligt ist, nimmt man in Berliner diplomatischen Kreisen an, daß er weit mehr Bewegungsfreiheit besitzt als die andern in London anwesenden Vertreter. Der amerikanische Botschafter wird es jedenfalls unternehmen, die deutsche Regierung auf das genaueste über die Stimmung der amerikanischen Kreise zu informieren, und auf der anderen Seite in einen Meinungsaustausch mit den alliierten Staatsmännern eintreten.

Die Kriegsschuldfrage.

In Konferenzkreisen verlautet, daß MacDonald die deutschen Delegierten ersuchen werde, auf längere Reden zu verzichten. Daily Telegraph bringt diesen Schritt damit in Zusammenhang, daß die deutschen Delegierten verhindert werden sollen, die Kriegsschuldfrage aufzurollen. Herriot habe erklärt, er würde, falls dies geschieht, das Zimmer verlassen.

Reichskanzler Marx

erklärte einem Vertreter Reuters:

„Wir kommen mit dem aufrichtigen Wunsche hierher, dabei zu helfen, die beste Methode zu finden, um den Dawes-Bericht unverändert und im Geiste seiner Verfasser in Wirklichkeit zu setzen. Wir beabsichtigen, unseren Teil beizutragen zu einer loyalen Erfüllung der Bedingungen des Berichts, und wir zweifeln nicht, daß wir den gleichen Geist in London vorfinden werden. Wenn das der Fall ist, so kann man sicher annehmen, daß eine Verständigung bald erfolgen wird.“

Morgan gegen die City.

Der Petit Parisien meldet aus London, daß es Pierpont Morgans erste Sorge gewesen sei, nach seiner Ankunft in London nicht nur Fühlung mit seinen Direktoren und den amerikanischen Sachverständigen, sondern auch mit den alliierten Delegierten zu nehmen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die Finanzleute der City zögerten, sich mit den von der Konferenz vorgesehenen Garantien zu fassen, während Morgan diese Garantien als ausreichend erachtete und zusammen mit den übrigen amerikanischen Kreditinstituten einen Anleiheabschnitt zeichnen werde, der bis zu 60 Prozent gehen könne.

8 Prozent Zinsen für die 800 Millionenanleihe?

Die Pariser „Information“ erfährt aus New York, daß nach Ansicht maßgebender Finanzkreise der Wallstreet der Zinsfuß der deutschen 800-Millionen-Anleihe nicht weniger als 8 Prozent betragen werde.

England und der Abbruch der russisch-englischen Konferenz.

In Londoner politischen Kreisen wird betont, daß der Abbruch der russisch-englischen Konferenz nicht endgültig ist. Man läßt in diesen Kreisen, wenn auch sehr vorsichtig, durchblicken, daß neue Verhandlungen mit Rußland ausgenommen werden, nachdem das Ergebnis der Londoner Konferenz mit den Deutschen bekannt geworden ist. In englischen maßgebenden aber nicht amtlichen Kreisen glaubt man, daß die jetzige Arbeiterregierung auf alle Fälle sich entweder einen russischen oder einen deutschen Erfolg sichern wolle. Sollte die Konferenz mit den Deutschen wider Erwarten nicht zu einer Einigung führen, so werde der Premierminister unter allen Umständen versuchen, mit den Russen zu einem Abkommen zu gelangen.

In Frankreich läßt man nach dem Abbruch der englisch-russischen Besprechungen eine offensichtliche Zurückhaltung gegen Rußland. So schreibt ziemlich deutlich das Pariser Journal des Debats: Frankreichs Regierung, die in leichtfertiger Weise Anklicken zum Abschluß eines Abkommens mit der Sowjets getroffen hat, wird gut daran tun, über das Glas der Londoner Konferenz nachzudenken. Frankreich hat den Sowjets nichts anzubieten, und so können die Besprechungen mit ihnen zu keinem Ergebnis führen. Im Gegenteil, Frankreich würde bei solchen Verhandlungen nur alles aufs Spiel zu setzen.

Eine neue Washingtoner Abrüstungskonferenz?

Wie die New York Tribune aus Washington meldet, nimmt man dort an, daß Coolidge nach Lösung der Reparationsfrage wieder eine Verhandlung der Alliierten eine neue Konferenz nach Washington einberufen wird. Präsident Coolidge verfolge eingehend den Verlauf der Londoner Konferenz.

Am den Achtundtag.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Reichsregierung ernsthaft entschlossen ist, die mit der Sozialdemokratie während der letzten Zeit eingetretene ernste Verstimmung zu beseitigen. Als Entgegenkommen der Sozialdemokratie annehmen werde sich die Regierung dazu bereitfinden,

das Washingtoner Abkommen des Achtundtags in absehbarer Zeit zu ratifizieren, und zwar nach der Regelung der außenpolitischen Fragen. Als Grund für diese Haltung der Reichsregierung wird angegeben, daß man nach Möglichkeit die Gefahr einer Reichstagsauflösung vermeiden wolle und daher schon jetzt daran denken müsse, die Gefahr einer verstärkten sozialdemokratischen Opposition zu vermeiden. Dagegen scheint es, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sein wird, die deutschen nationalen Forderungen auf sofortige Verabschiedung der Schulzollvorlage zu erfüllen. Beide Probleme, sowohl das Washingtoner Abkommen als auch die Schulzollvorlage, könnten vor dem Spätherbst d. J. nicht mehr zur Erledigung kommen. Wenn vorgeesehen ist, daß die sozialdemokratische Interpellation noch in der kommenden Tagung des Reichstages beantwortet werden soll, so bedeutet dies keineswegs etwa einen sofortigen Beschluß über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Das Sowjetrussische Schredensregiment.

Seit einiger Zeit rast wieder einmal der Terror in Sowjetrußland. Erschießungen gehören zur täglichen Ordnung nicht nur in Moskau und Petersburg, sondern in fast allen Teilen der Sowjetrepublik. So meldet der Ruß-Express aus Moskau, daß in Kasan ein ehemaliger zaristischer Gendarm erschossen worden ist, nur weil er im Verdacht stand, einem gegenrevolutionären Verbande anzugehören. Im Gouvernement Kossroma wurde ein Priester erschossen, weil man bei ihm ein Bildnis des Zaren Nikolaus II. fand. In anderen Städten wurden ebenfalls zwei Priester und ein Diakon erschossen. Als Folge der harten Behandlung, welche die Gefangenen in den sowjetrussischen Gefängnissen erleben, ist die Zahl der Selbstmorde unter den Gefangenen gestiegen. In der letzten Monats haben sich allein in den Petersburger Gefängnissen acht Personen, darunter der bekannte russische Nationalökonom Professor Rasolowski, der sich in seiner Zelle erhängte, das Leben genommen. Mehrere Gefangene haben sich von der vierten Etage auf den Steinhof gestürzt.

Aus Moskau wird weiter gemeldet: Es ist sicher in vollster Aussicht, daß von seinen Mitgliedern entlassen zu werden und als Gefangene nach London zu gehen. Dieser Wunsch ist sicher, wie damit begründet, daß er mit dem politischen Bureau und den obersten Sowjetbehörden in Offiziellen geratet. Das politische Bureau hat sich jedoch der Ernennung Tschişchewins zum Gefandten in London widersetzt, da es in London eine willfährigen Gefandten wünscht.

Die bulgarisch-griechischen Grenzreviere.

Zu der von den zuständigen griechischen Behörden veranfaßten Untersuchung in der Angelegenheit der 17 bei Terlik getöteten Bulgaren erklärt die „Agence d'Albanie“, daß die Untersuchung ergeben hat, daß unzweifelhaft ein Angriff dieser bulgarischen Bande gegen einen griechischen Major und einen griechischen Komdo vorliegt. Vier von den 17 Leichen tragen die Uniform bulgarischer Komitadjis. In der Nähe des Angriffsortes wurden bulgarische Handgranaten und Patronen gefunden.

Außerordentliche Delegiertenversammlung des Reichslandbundes.

Die aus dem ganzen Reichsgebiet zu einer außerordentlichen Delegiertenversammlung in Berlin versammelten Vertreter sämtlicher Landbundorganisationen der Länder, Provinzen und Kreise brachten die Auffassung der Landbundmitglieder ihrer Bezirke zur gegenwärtigen Lage der deutschen Landwirtschaft — wie folgt — zum Ausdruck:

„Das Landvolk erhebt den schärfsten Protest gegen die Zugrundelegung der deutschen Landwirtschaft durch die Steuerpolitik der jetzigen Reichsregierung. Die Rentenmarktkredite mußten nahezu vollständig für Steuerzahlungszwecke verbraucht werden. Zurzeit sind alle Vermittelskredite und Verkaufsvorräte erschöpft. Besonders drückend und ungerecht müssen die steuerlichen Forderungen der Länder und Gemeinden in einer Zeit, in der die gesamte Privatwirtschaft und insbesondere die Landwirtschaft ertragslos arbeitet, empfunden werden.“

Ein Reichsfinanzminister, welcher diese Tatsache nicht erkennt oder trotz Erkenntnis es unterläßt, die gebotenen Folgerungen zu ziehen, ist seiner Aufgabe nicht gewachsen. Wir erwarten daher, daß der Reichsfinanzminister mit größter Beschleunigung und in weitestgehendem Maße die angemessene Entlastung der Länder und Gemeinden erwirkt.

Ein Reichsfinanzminister, der die Steuerforderungen der Länder und Gemeinden nicht zu beschränken versteht und nicht die in der jetzigen Notlage des ganzen deutschen Volkes erforderlichen Einschränkungen der Ausgaben von Ländern und Gemeinden erzwingt, macht sich an der Zugrundelegung der Landwirtschaft mitschuldig.

Die Behandlung, die die Zollvorlage bisher durch die preussische und andere Landesregierungen erfahren hat, hat zu einer Verschleppung der Entscheidung über dieses für das Schicksal der gesamten deutschen Landwirtschaft ausschlaggebenden Gesetzes geführt.

Die Einstellung großer Teile der deutschen Verbraucherschaft gegen die Gewährung des der deutschen Landwirtschaft unerlässlichen Schutzes zeigt, daß die Verbraucherschaft in verhängnisvoller Weise es vorzieht, den Schlagworten und der Propaganda von politischen und geschäftlichen Gruppen zu folgen, anstatt an ihre eigene Zukunft zu denken. Von der Weiterführung der intensiven landwirtschaftlichen Produktion hängt für die Masse der deutschen industriellen und landwirtschaftlichen Arbeitnehmerschaft die Erhaltung ihrer Arbeitsstelle ab. Je größer die Abhängigkeit der deutschen Verbraucherschaft von den spekulativen Geldmächten wird, die hinter der ausländischen Agrarproduktion stehen, um so stärker wird die Härte der deutschen Arbeitnehmerschaft hinsichtlich des geringeren Lohnes und vermehrter Arbeitsleistung vom ausländischen Kapitalismus. Wer diese Zusammenhänge nicht zugeben will und irreführende Vorgesinnungen darüber nicht aufklärt, macht sich mitschuldig an der unausbleiblichen Zunahme von Arbeitslosigkeit und Verelendung der Verbrauchermassen.

Gegen jede Verquickung der Regelung der für die deutsche Gesamtwirtschaft lebenswichtigen Fragen des Schutzes der heimischen Landwirtschaft mit der Stellungnahme zu dem Sachverständigenutachten erheben wir schärfsten Protest. Die Londoner Verhandlungen haben bisher das Sachverständigenutachten in seinen wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen für das deutsche Volk über das bisher Bekannte hinaus in unerhörter Weise verschlechtert. Unabhängig von der selbstverständlichen Regelung der Ehrenfragen, erklären wir die auch wirtschaftliche Knebelung, Ausfaltung und Entwertung des deutschen Volkes, die das Sachverständigenutachten vorzieht, nach wie vor unannehmbar!

Aus

— * Per in allen Kreisen die Sparen in ohne weiteres Sparkassen die anlegen mußte wertung dieser rechtliche Mängel als gerade bei Sparkassen zu Vertrauen der aber in diesen unterchiedlichen nichts tun, wertung zu haben sie alle Geldentwertung folgend, konnte machen. Daß die Wertbestän allen Einlagen konnten, stießen Vermögensan schaden aus sich nicht mehr a sollten diese z geschätzten Geldbetrag, u hat, sollte ihn bildung das B Verelendung e wertgeschätzte teil der Siche abgeben von er der Allgem unjeres Vater

— * Laus unferm Städt gekündigt un der ihnen freu in frühlichem bringen.

— * Laus in der Kirche einige von de Chöre verschö die Predigt i

— * Laus der Landwirts Angeklagt h verjam m Richard zu den Hauptbo in Not“ die zeich. Reim lassen, an de

— * Laus teilen, daß i voriger Num

— * Jun Buderich Ordens it Stützplaz. gebung in. Er wird gen täglich Kau diesen Jahre Frauen ein. Jahr den ju in unserm k die im vorig geisterte M Bild schärfer Durch die B Vaterlandes. Anzeige zu e

Die hie vom Blüsch sind zur Ze eingeladen.

— * M himmel, geh Sternsch gut tun, an halten.

— * M bis 500 Gr Gesamt foh kostet 10 Pf 20 Pf, A 10 deutche

□ Bank von Banke liche Betret Tagesordnung der Wobha den Kosten wurden zu Der Neubor Der wieder Adol Schm Gemeinde h Vereidigung Sargbeisch Verschiedene sprechende B f-Ageleht. 1924 werde richtendes C zum Verbar nicht auf de Die Wiedere — Die Beie vertretung a präbidenten, meinde Gut

Aus Laasphe und Umgegend.

—* **Leert wieder sparen!** Großes Mißtrauen herrscht in allen Kreisen gegen die Sparkassen. Der Schaden, den die Sparere infolge der Geldentwertung erlitten haben, wird vielfach ohne weiteres den Sparkassen zur Last gelegt. Man überlegt, daß Sparkassen die hereinkommenden Gelder nach bestimmten Vorschriften anlegen müssen und daß sie infolgedessen keine Schuld an der Entwertung dieser vorschriftsmäßig angelegten Gelder trifft. Das unbedingte Mißtrauen gegen die Sparkassen ist um so mehr zu bedauern, als gerade heute Sparen notwendiger denn je ist. Die öffentlichen Sparkassen tun alles, um das ohne ihre Schuld verloren gegangene Vertrauen der Sparenden vollständig wiederzugewinnen. Man muß aber in dieser Hinsicht scharf zwischen alten und neuen Spareinlagen unterscheiden. Hinsichtlich der alten Einlagen können die Sparkassen nichts tun, als im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften eine Aufwertung zu erwirken. Hinsichtlich der neuen Einlagen dagegen haben sie alle Vorkehrungen getroffen, um die Sparere vor neuen Geldentwertungsverlusten zu schützen. Dem Vorbild der Reichsbank folgend, konnten sie jetzt die von ihnen gegebenen Kredite wertbeständig machen. Dadurch sind sie in der Lage, auch ihren neuen Sparern die Wertbeständigkeit der Einlagen zu garantieren. Während den alten Einlagen nur Papiermarkenlagen gegenübergestellt werden konnten, stehen den neuen Rentenmarkenlagen jetzt wertbeständige Vermögensanlagen gegenüber. Damit ist jeder Geldentwertungs-schaden ausgeschlossen. Der Kreditnehmer kann sich bei Geldentwertung nicht mehr auf Kosten des Sparers bereichern. Alle Volksteile sollten diese Tatsache erkennen und das Mißtrauen gegen die wertgesicherten Rentenmarkensparen lassen. Wer einen Geldbetrag, und sei es auch nur für ein paar Wochen, verfügbar hat, sollte ihn zur Sparkasse bringen, damit durch neue Kapitalbildung das Wirtschaftsleben befruchtet werden kann und der weiteren Verelendung ein Damm entgegengekehrt wird. Wer sein Geld als wertgesicherte Einlage zur Sparkasse bringt, verschafft sich den Vorteil der Sicherung seines Geldes vor Verlust und Entwertung, ganz abgesehen von dem heute sehr hohen Zinsnutzen. Gleichzeitig dient er der Allgemeinheit und liefert einen Baupfeiler zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

* **Laasphe, 8. August.** Seit Anfang dieser Woche weilen in unserm Städtchen die bereits vor einiger Zeit in unserm Blatte angekündigten westfälischen Freizeiterinnen, um in den Räumen der ihnen freundlich zur Verfügung gestellten Gasthäuser acht Tage in fröhlichem Zusammensein und zugleich erstem Wirken zu verbringen.

† **Laasphe, 8. Aug.** Am nächsten Sonntag wird um 10 Uhr in der Kirche ein Jugendgottesdienst stattfinden, der durch einige von den jungen Mädchen der Begonnenen-Freizeit gesungenen Lieder verschönert werden soll. Herr Pastor Philippus Herberich hat die Predigt übernommen. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

* **Laasphe, 8. Aug.** Zur Erörterung der verzweifeltsten Lage der Landwirtschaft hält der R. F. Land und, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht am kommenden Sonntagabend eine Protestversammlung in Erndtebrück ab. Seine Durchlaucht Fürst Richard von Sayn-Wittgenstein-Berleburg hat in dankenswerter Weise den Hauptvortrag übernommen und wird in seinem Thema „Bauer in Not“ die Mängel unserer Zeit und die Wege zur Besserung zeigen. Keiner der Mitglieder sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, an der Versammlung teilzunehmen.

* **Laasphe, 8. Aug.** Die hiesige Polizeibehörde läßt uns mitteilen, daß sie die „Sänger vom finstern Walde“, von denen in voriger Nummer die Rede war, inzwischen festgesetzt hat.

—* **Jungdeutscher Orden.** Am 10. August veranstaltet die Bruderschaft Wittgenstein des Jungdeutschen Ordens ihre diesjährige Bruderschaftsversammlung auf dem Stützplatz. Jedem der Zeuge der vorjährigen großen Kundgebung in Erndtebrück war, werden diese Stunden unvergesslich sein. Er wird gewiß Mut und Kraft mitgenommen haben für den schweren täglichen Kampf um eigene und unseres Volkes Dasein. Auch in diesem Jahre ladet die Bruderschaft alle deutschen Männer und Frauen ein. Wir glauben behaupten zu dürfen, daß das verfloßene Jahr den jungdeutschen Gedanken in unserem Vaterlande und auch in unserem Heimatkreis ein gutes Stück vorwärts gebracht hat. Viele die im vorigen Jahre noch zweifelnd beistanden, sind heute begeisterte Mitkämpfer geworden. Unsere diesjährige Tagung soll den Blick schärfen für Mittel und Wege zum jungdeutschen Hoheitsziel: Durch die Volksgemeinschaft zur inneren und äußeren Freiheit unseres Vaterlandes. Näheres über den Verlauf der Tagung ist aus der Anzeige zu ersehen. Die Bruderschaftsleitung.

Die hiesige Gefolgenschaft marschiert Sonntag morgen halb 8 Uhr vom Wiltstein ab. Alle deutsch empfindenden Männer u. Frauen sind zur Teilnahme an dieser vaterländischen Kundgebung herzlich eingeladen.

—* **Aus dem Sternbild des Perseus,** abends am Nordosthimmel, gehen um die Zeit des 10. August alljährlich zahlreiche Sternschnuppen nieder. Wer also viel Wünsche hat, wird gut tun, am Sonntag abend nach Sternschnuppen Ausschau zu halten.

—* **Wie man Porto spart.** Eine Druckfahne von 250 bis 500 Gramm kostet 20 Pfg. Ein Brief im Fernverkehr 500 Gramm kostet auch 20 Pfg. Ein Brief im Ortsverkehr 500 Gramm kostet 10 Pfg. Eine Druckfahne im Ortsverkehr 500 Gramm kostet 20 Pfg. Also! Schick deine Druckfahne als Brief und du sparst 10 deutsche Rentenpfennig.

□ **Waise, 4. Aug.** Heute tagte die Gemeindevorstellung von Waise unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten Grund; sämtliche Vertreter mit einer Ausnahme waren anwesend. Die reichhaltige Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt: Zunächst gelangte der Wohnungsausbau Royke zur eingehenden Erörterung. Die über den Kostenpunkt vom Vorstehenden gestellten Zusammenfassungen wurden zur Kenntnis genommen und sachdienliche Beschlüsse gefaßt. Der Neubau ist nunmehr in den Besitz der Gemeinde übergegangen. Der Neubergewählte Gemeindevorsteher-Schneidermann, Adolf Schmidt ist von Herrn Landrat bestätigt worden und wird der Gemeinde hierüber Mitteilung gemacht, zugleich auf die früher erfolgte Vereidigung derselben hingewiesen. — In bisheriger Weise werden für Sargbeschaffung der betreffenden Familie die Holzkosten bewilligt. Verschiedene Wohnungsangelegenheiten wurden beraten und entsprechende Beschlüsse gefaßt. — Die Waffentaxi für 1924 wird festgesetzt. — Als Beitrag zum Sauerländischen Gebirgsverein für 1924 werden 5 M. bewilligt, ebenso derselbe Betrag für ein zu errichtendes Ehrenmal für die gefallenen Mitglieder. — Der Beitritt zum Verbande der Gemeinde-Waldbesitzer wird abgelehnt mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Waldbesitz der Gemeinde. — Die Wiedereröffnung der ländlichen Fortbildungsschule wird beschlossen. — Bezüglich des Wegebaues hinter der Heber nimmt die Gemeindevorstellung Kenntnis von einem Bescheide des Herrn Regierungspräsidenten, welcher Beschrieb den abliegenden Standpunkt der Gemeinde gutheißt. — Schließlich gelangen unter dem Punkt „Verschiedenes“

nach eine Reihe von geringfügigen Angelegenheiten zur Entscheidung, wovon die Einwohner von Waise der Kenntnis der Zifferblätter der Schuluhr interessieren dürfte, ebenso die Reparatur der bei der Lichtanlage beschädigten Schieferbeschläge auf Gemeindefaßen.

□ **Waise, 7. Aug.** Anlässlich des Kriegsgedenktages am vergangenen Sonntag gedachte auch die hiesige Kirchengemeinde der Gefallenen des Krieges durch einen Trauergottesdienst. Das Denkmal der Toten war zum Gedenktage mit Blumen geschmückt worden. Der kirchliche Gesangchor spielte verschiedene Lieder zu Ehren unserer gefallenen Helden am Denkmalsplatz. Durch Glockengeläut zwischen 12 und 1 Uhr fand die ehrende Feier ihren Abschluß.

□ **Herbertshausen, 8. Aug.** Während in einzelnen Gemeinden des Kreises die Landwirte noch mit der Heuernte beschäftigt sind, hat man hier bereits mit dem Kornschnitt begonnen.

□ **Erndtebrück, 8. August.** In den beiden letzten in der vergangenen Woche stattgefundenen Sitzungen der hiesigen Gemeindevorstellung wurde das folgende verhandelt und beschlossen: Bezüglich des Dorflagers auf der Straße soll vorläufig ein neuer Pachtvertrag nicht abgeschlossen werden. Der sich bewerbende Firma soll anhingegen werden, einen Antrag im Frühjahr nächsten Jahres zu stellen. — Unter Beachtung der Bestimmungen des Ministerial-Erlasses vom 6. Juni 1924, wurde die Wahl des Gemeinde-Vorstehers und dessen Stellvertreters nochmals getätigt. Es wurden, da geheime Abstimmung nicht beantragt wurde, durch Zuzug der bisherige Gemeindevorsteher Wilhelm Weyand und der Gemeindevorsteher-Stellvertreter Karl Belg wiedergewählt. Dem Antrage der Firma Berger & Cie., Erndtebrück, auf Abtretung einer Fläche am Sechshäuserkopfchen wurde entsprochen. — Auf Antrag wurde mit Rücksicht auf die eingetretene Geldnot der Pachtzins für die Gemeinde-wiese im Webersgründchen für das laufende Jahr um 30 % und für die Wiese im Heinegründchen um 20 % ermäßigt. Ferner sollen die Pachtzins für die Wiesen im Gassegründchen für das laufende Jahr um 30 % ermäßigt werden. Weitere Anträge können keine Berücksichtigung finden. — Der Antrag des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Hauses auf Gewährung eines Jahresbeitrages wurde abgelehnt. Dem Antrage des Sauerländischen Gebirgsvereins auf Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung eines Ehrenmals zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Sauerländer wurde entsprochen. — Das zur Errichtung eines Lehnungs- und Gerätehauses für die hiesige Sanitätskolonne aufgestellte Projekt wurde vorgetragen. Es wurde dann erörtert, ob es nicht möglich sei, den erforderlichen Raum in dem beabsichtigten Turnhallen-Neubau herzurichten und der Sanitätskolonne für die Zwischenzeit einen anderen Raum zu beschaffen. Es wurde eine Kommission gewählt, die zunächst mit der Sanitätskolonne in Verhandlung treten soll und sich folgend zusammensetzt: Gemeindevorsteher Weyand, Gemeindevorsteher Wilh. Rottländer und Wilh. Schneider. — Der Ausbau der neuen Straße in der Breitenbach soll auf Kosten der Gemeinde erfolgen. Die Kosten sollen später zu gegebener Zeit auf die Anlieger umgelegt werden. Die Hauptleitung für die Lichtanlage bis in die neu anzulegende Straße soll auf Kosten der Gemeinde ausgeführt werden, ebenso die Anlage der Wasserleitung zu den Neubauten Häusern in der Breitenbach. — Die Festlegung des Kaufpreises für die von der Gemeinde abgetretenen Bauplätze in der Breitenbach wurde vertagt. — Die Gemeindevorstellung erklärt sich grundsätzlich für den Ausbau des Weges von Erndtebrück nach Zins. Der Kostenanschlag, der auf Papiermark lautet, soll zunächst auf Goldmark umgerechnet und es sollen Beihilfen zu den Kosten beantragt werden.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportfest in Laasphe.

Das Sportfest des S. B. Wittgenstein am kommenden Sonntag bedeutet nach mehrjähriger Pause einmal wieder ein sportliches Ereignis ersten Ranges für Laasphe. Deshalb ist zu erwarten, daß die Laaspheer Sportgemeinde an dieser Veranstaltung vollständig teilnimmt. Das Hauptinteresse wird sich naturgemäß auf die Spiele der A-Klassen-Spieler konzentrieren, die um halb 2 ihren Anfang nehmen. Nachträglich hat noch Vorkampf zugesagt und es werden spannende Kämpfe zu erwarten sein. Man braucht auch nur noch an den S. B. Breitenbach zu erinnern. Hoffen wir, daß das Fest bei gutem Wetter das wird, was sein Zweck ist: ein Wettbewerb für den Rosenpokal!

Vermischtes.

Julda, 7. Aug. (Wenn die Not am größten.) Im Walde bei Steinhaus wurden zwei bremsende Schulmädchen von einem jungen Manne überfallen, der eins der Kinder zu nergewaltigen versuchte. Als das andere Kind laut um Hilfe schrie, warf er auch dieses zu Boden. In ihrer höchsten Not begannen die beiden Mädchen, laut zu beten. Da ließ der Bursche plötzlich von ihnen ab und entfernte sich eilends.

Duisburg, 9. August. In den Mittagsstunden drangen Essener Kriminalbeamte in die Wirtschaft Diebels in Ibaar ein und besetzten die Eingänge zu den Kellern. Dort hatte sich seit längerer Zeit eine falsche Münzverbande niedergelassen, die das Ruhrgebiet in den letzten Wochen mit falschem Hartgeld versorgten. Mehrere anwesende Personen wurden verhaftet. Zwei Münzapparate und Prägewerkzeuge wurden beschlagnahmt. Zwei Falscher wurden von Kriminalbeamten in Hamborn-Marxloh verhaftet.

Mühlheim Ruhr, 7. August. Wegen Arbeitsmangel wurde der gesamte Belegschaft der Abteilung Gießerei 5 der Friedrich-Wilhelm-Ferch die Kündigung zugestellt. Etwa 70 Mann wurden bereits entlassen. Den übrigen wurde bekanntgegeben, daß sie gegen Unterzeichnung eines Schriftstückes, in welchem sie sich bereit erklären, in Kurzarbeit zu arbeiten, auf dem Werk weiter beschäftigt werden können. Wie lange die Kurzarbeit indessen eingehalten werden kann, steht noch dahin, da Aufträge fast gar nicht einlaufen. Es verlautet, daß noch weitere Einschränkungen Platz greifen werden.

London, 7. August. Ein Telegramm aus Rom bestätigt den Abschluß eines russischen Kohlenlieferungsvertrages für die italienischen Staatsbahnen. Die Protokolle sollen unterzeichnet werden, sobald der italienische Vorkäufer Manzoni nach Rom zurückkehrt.



Tod in den Flammen. Ein Feuer, bei dem drei Menschenleben umliefen, entstand in der Sonntagsnacht in Tereks-büll und Tingleff bei Appenrade. Aus bisher unbekannter Ursache brannte das Gewebe des Landmannes Mit-telstein nieder. Seine zwei erwachsenen Töchter, deren eine verwitwet war und einen Knaben hatte, kamen mit diesem Knaben in den Flammen um. Außerdem verbrannten sechs Kühe und ein Schwein.

Neue Vandalenkämpfe in Polen. An der polnischen Ost-grenze nehmen die Übergriffe russischer Vandalen in letzter Zeit wieder erheblich zu. Verschiedene polnische Dörfer wurden von derartigen Vandalen fast bis auf die Mauern zerstört.

Die Hochwasserkatastrophe in Indien. Wie amtlich aus Madras berichtet wird, sind bei der Hochwasserkatastrophe im Malabar-Distrikt 100 Menschen ums Leben gekommen und 50 000 Häuser zerstört worden.

Die Rächerin ihrer Schwester. Petros, die Frau eines der bedeutendsten amerikanischen Ärzte und Schwester der in Mexiko ermordeten Frau Evans, hat sich in San Francisco nach Mexiko eingeschifft, um die Fähr ihrer Schwester zu übernehmen und daselbst die Verfolgung ihrer Mörder einzuleiten. Wie aus New York gemeldet wird, haben die mexikanischen Behörden 70 Indianer verhaftet, die im Verdacht stehen, an der Ermordung der Frau Evans beteiligt zu sein.

Hochwasserkatastrophe auch in China. In der chinesischen Provinz Chih sind 3500 Dörfer durch Hochwasser vollständig zerstört worden. Ueber eine Million Obdachlose müssen im kommenden Winter von der Regierung unterstützt werden. In der Provinz Sientien sind 50 Menschen, im Gebiet von Kaigan 3000 Menschen ums Leben gekommen.

Die Brücke über den kleinen Belt. Nach der Zeitung „Politiken“ wird mit dem Brückenbau über den kleinen Belt im Herbst 1925 begonnen werden.

Bekanntmachung.

Gemäß § 9 in Verbindung mit § 26 der Scheckbestimmungen wird bekannt gegeben, daß Schecks zur Barzahlung höchstens bis 100 Mk. ausgestellt werden dürfen. Bei Ausstellung von Schecks über 100 Mk. sind quer über die Vorderseite die Worte

„Nur zur Verrechnung“

zu setzen. Auch empfiehlt es sich, Schecks unter 100 Mk. als Verrechnungsschecks auszustellen, wenn dieselben nicht unmittelbar zur Auszahlung gelangen müssen.

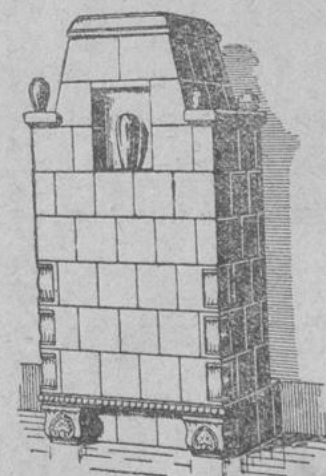
Kreissparkasse Laasphe.

Wir empfehlen unsere Werkstätten in Marburg a. Lahn für die Instandsetzung von Elektromotoren aller Art, Transformatoren, elektrischen Apparaten, Reparaturen und Eichungen von Zählern, ferner für die Herstellung von Eisenkonstruktionen für elektrische Hochbauten.

Unsere Werkstätten sind durchaus modern eingerichtet. Wir garantieren für fachgemäße, saubere und schnelle Arbeit bei mäßiger Berechnung.

Elektrizitätswerk der Stadt Marburg a. Lahn.

Kachelöfen



sind behaglich und billig, ein Schmuck für jede Wohnung. Sie sparen gewaltig an Heizung. Dauernd gleichmäßige Temperatur. Ein- u. Mehrzimmelerheizung. Jeder Brennstoff verwendbar. Mit fachmännischem Rat und unverbindlichen Kostenanschlägen stehen wir gerne zu Diensten.

Kaiser & Roth,
Kachelöfen-Spezialgeschäft,
Marburg a. d. Lahn.
Vertreter
für Laasphe und Umgegend:
Firma
Adolf Weber, Laasphe.

Dixin Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung!



Die Preise für die Pokal-
spiele sind im Schaufenster
des Uhrmachers Baumann,
Laasphe, Königstraße 39,
ausgestellt.

Sportverein Wittgenstein 1919 Laasphe.



SPORTFEST

am Sonntag den 10. August 1924.

Morgens ab 7 Uhr:

POKALSPIELE.

Anschließend nachmittags 5 Uhr

Konzert und Tanz.

im Saale des Herrn Fuchs.

Alle Freunde und Gönner des Vereins
sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Schießabteilung des Laasphe Schützenvereins.

Sonntag den 10. August,
von vormittags 8 Uhr ab
Schießen
u. Ausschießen von Ehren-
scheiben auf den Scheiben-
ständen im oberen Bahnhof.
Der Schützenmeister.



Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Uebung

Sonntag den 10. August
1924, vorm. 8 Uhr An-
treten am Spritzenhaus.
Der Vorstand.

Billige Korbmöbel.

Um zu räumen, verkaufe
ich solange Vorrat reicht,
einen Posten

Korbseffel

Serie I pro Stck 6.50 Mk.
Serie II pro Stck 7.50 Mk.
Auch als Gartenmöbel
sehr zu empfehlen.

W. Baumann,
Laasphe.

15 jähriges
kräftiges Mädchen
sucht Stelle nach hier
oder in näherer Umgebung.

Näheres durch
Frau Streimmel,
gewerbmäß. Stellenvermittlerin,
Laasphe, Steinweg 2.

Jungdeutsche Bruderschaftstagung der Bruderschaft Wittgenstein auf dem Stünzelplatz am 10. August 1924.

10 Uhr: Feldgottesdienst (Pfr. Bauer-Laasphe).
1 Uhr: Vortrag des Komturs, Bruder Vater-
Biedentopf, über „Das vergangene Jahrzehnt
und Jungdeutsches Wollen“

Anschließend: Helldengedenkfeier.
Bannerweihe der Gefolgschaft Aue.
Vortrag des Geschäftsführers der Ballei Marburg,
Bruder Lohmeyer, über „Die allgemeine gleiche
Arbeitsdienstpflicht“.

Die Vorträge werden durch deklamatorische und
musikalische Darbietungen eingrahmt.
Programme und Jungdeutsche Schriften sind auf
dem Stünzelplatz zu haben.
Alle deutschen Frauen und Männer sind herzlich
willkommen.

Die Bruderschaftsleitung.
Sich Erndtebrück.

Westfälischer Landbund.

Am Sonnabend den 9. August, nachm. 4 Uhr
im Patt'schen Saal zu Erndtebrück

Protest-Versammlung.

Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder nebst deren
Angehörigen wird gebeten.
Der Vorsitzende des Kreislandbundes Wittgenstein
Gg. Spies jr.

Achtung! Achtung!

Großes öffentliches

Preiskegeln

findet Sonntag den 10. und 17. August,
mittags von 12-6 Uhr beim Gastwirt
Strohmann in Erndtebrück statt.

Ein Loos (3 Würfel) 0,50 Mk.

Jedermann herzlich willkommen!

Kegel-Klub „Gute Kollegschaft“
Erndtebrück.

Billige Einkoch-Apparate

kaufen Sie bei

Aug. Mittelmann,
Laasphe

Verreist

bis 1. September

Dr. Reipen

Halz-, Nasen-, Ohrenarzt,
Siegen i. W.

Halbverdeckt,

fast neu, ein- und zweispännig
eingesetzt, zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschf.
der Wittg. Btg.

Gut angeführtes

Läuferfchwein,

welches sich zur Mast eignet,
für sofort zu laufen gesucht.

Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle der Wittg. Btg.

Kirchlicher Anzeiger.
Gottesdienste in Laasphe.

8. u. 10. u. 12. u. 14. August.
10 Uhr: Jugendgottesdienst
der Weagenoffen-Freizeit:
P. Philpp-Orde.

Katholischer Gottesdienst
in Laasphe

Sonntag vormittag 1/2 9 Uhr.

Transmissionen

Stahlwellen, Ringschmier- u. Kugel-Lager,
Rupplungen, Wandkonsole, Sohlplatten,
Mauerkasten etc.

Holz-, Stahl- und Guß-Riemenscheiben.

Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech-
u. Metallbearbeitungsmaschinen, landwirt-
schaftliche Maschinen, Kreissägen.

Motore und Treibriemen

ab meinem großen Lager sofort lieferbar.

Übernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen.

Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise
Maschinenfabrik Wihl. Jung, i. Westf.

Man rühmt überall die

Rappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gehr. Weyand, Weidenau-Sieg 26

G. m. b. H.

Fernruf Siegen 1123.

Siegstraße 59.

Die Geldentwertung hat den deut-
schen Sparer um die Früchte seiner
Arbeit gebracht, das ist hart. Darf
aber nicht zur Entmutigung führen.

Denn verloren hat nur der,
dem der Mut zu neuem
Schaffen genommen wurde.

Darum auf

auch mit den kleinsten Beträgen

zur Sparkasse

die die Wertbeständigkeit der
Einlagen sichert, zeitgemäße
Zinsen zahlt und
Leihgelder bereitstellt zum
Wiederaufbau der deutschen
Wirtschaft.

Kreissparkasse Laasphe

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel-Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Hagen-Weß.

Filiale: Berlin

Gardenbergstraße 14.

NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Grammo-
phone mit Künstlerplatten.